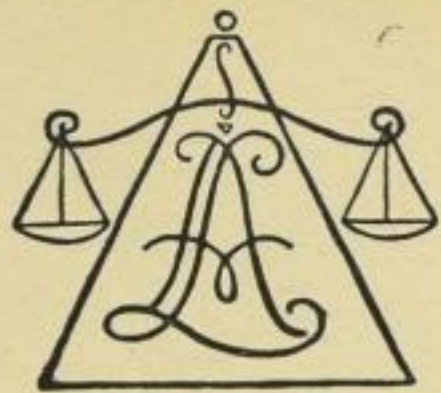


**Albert Langen**  
 Verlag  
 für Literatur und Kunst  
 München



Am 3. November wird erscheinen

Z

**Korffiz Holm**  
**Die Tochter**  
 Roman

Zwei Bände. Geheftet 7 Mark, in zwei Leinenbänden 10 Mark,  
 in zwei Halbfischlederbanden 15 Mark.

Korffiz Holm hat mit diesem Roman sein starkes Können aufs neue und in überraschend reichem Maße bewiesen und darf sich mit ihm zu den besten unter den ganz wenigen zählen, die den realistischen Roman in der gegenwärtigen Literatur von Rang zu vertreten und zu halten vermögen. Es ist wirklich eine Erfrischung, nach all den Büchern mit neuromantischem Dunst und nach den sogenannten „stillen“ Büchern wieder etwas zu lesen, das wirkliches Leben bietet, menschliches, erdhaftes, in tausend Beziehungen verästeltes Dasein, Regen und Ringen, Entfaltung und Kampf, Nöte und Verzweiflungen, Liebe und Haß. Daß auch ruhige, sonnige, beschauliche Partien in diesem großen Roman enthalten sind, ist bei dem feinen Realismus Holms nur natürlich. Diese lustreiche Verteilung von Licht und Schatten ist es auch wohl vor allem, die dem schönen Werk bei den Lesern der „Woche“, die den Abdruck der „Tochter“ in kurzem beenden wird, so viel Sympathie und lebhaftere Anerkennung erweckte. In der Buchausgabe erscheint der Roman nun vollständig, und auch von denen, die den verkürzten Abdruck der „Woche“ kennen, wird keiner es bereuen, sich die beiden schmucken Bände angeschafft zu haben. Lisa Olai wird man überdies nicht so leicht vergessen, sondern wird ihre Geschichte öfter lesen. Lisa ist typisch für die über das Elternhaus und die Eltern hinausstrebende Jugend. Sie erreicht auch, was sie will, sie wird Bühnenkünstlerin, und ihrem Talent versagt sich nicht der Erfolg. Aber die Enttäuschungen, die sie in ihrer opfermütigen Liebe und — nach der Seite des Menschlichen — in ihrem künstlerischen Beruf erfährt, sind so schwer und niederdrückend, daß sie alle Erfolge aufheben. Lisa hat auf ihrem ganzen Weg keinen wirklichen Menschen „von ihrem Ufer des Lebens“ gefunden, und im Augenblick ihrer tiefsten Verlassenheit verliert sie noch den einzigen, den sie doch hatte, ihren Vater. Aus diesem großen Schmerz kommt ihr ein großes Erkennen und Befahren, sie erwacht zu neuem Leben und zu neuer Liebe. Doch nicht weiche, ängstliche Resignation ist der Ausklang, sondern die helle, freudige, lebenbejahende Hoffnung, die ihre Erfüllung in sich selber trägt, in dem sicheren Wissen, daß alles, was uns geschehen kann, „recht ist für einen rechten Menschen“.

**Bezugsbedingungen:**

i. R. mit 25%, bar mit 33 $\frac{1}{3}$ % und 7/6.

Wir bitten zu bestellen.

**Albert Langen, München.**

München, den 16. Oktober 1911.